

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 2: Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

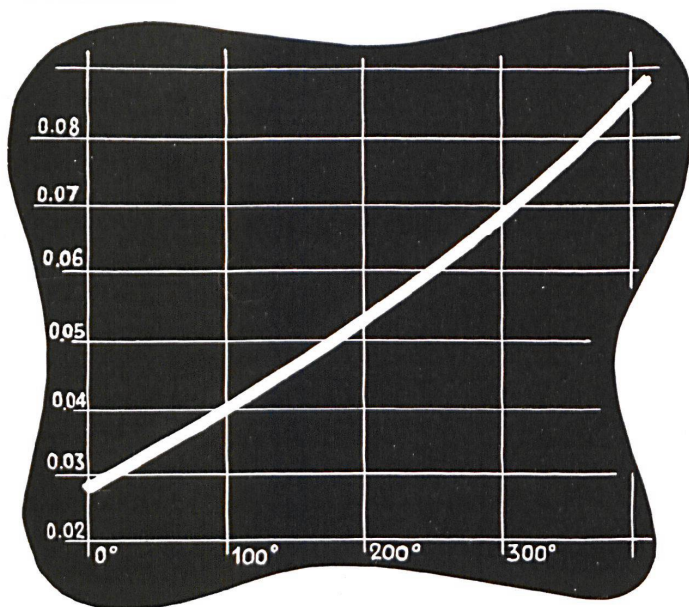
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LANISOL

wasserabstossend

Die schweizerische Mineralwolle, lose, granuliert in Matten, Zöpfen, Platten und Schalen

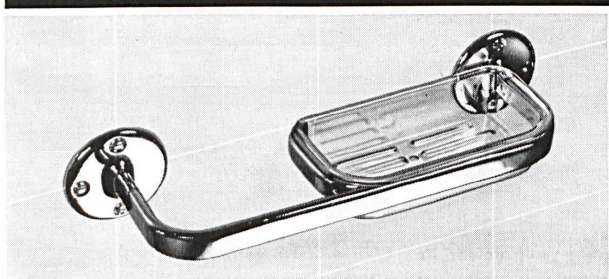
Der Isolierstoff für höchste Anforderungen
Gegen Kälte, Wärme, Schall

Minimale Kosten; maximale Wirkung



Wannengriff, Messing verchromt, kombiniert mit Seifenschale, solide und praktische Ausführung.

Sanitär-Bedarf AG Zürich 8/32, Sanitäre Apparate und Armaturen
Kreuzstrasse 54, Telefon 051/24 67 33



Sabez

Wannen- griff 1206

Polaris

Die Klosettanlage mit der rasanten Spülwirkung
weiß und farbig erhältlich

Werk Nr. 102 019

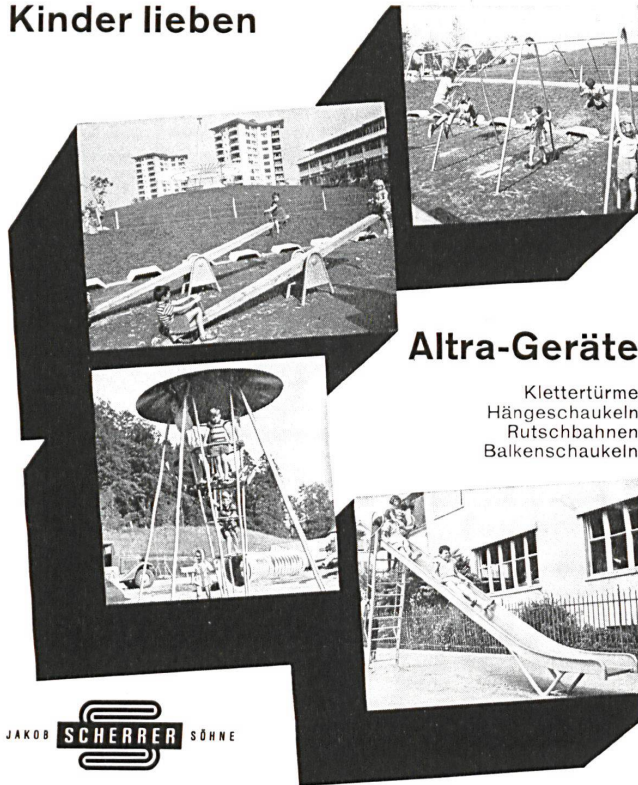
Verkauf durch den Sanitär-Großhandel



Kera-Werke AG. Laufenburg / AG



Kinder lieben

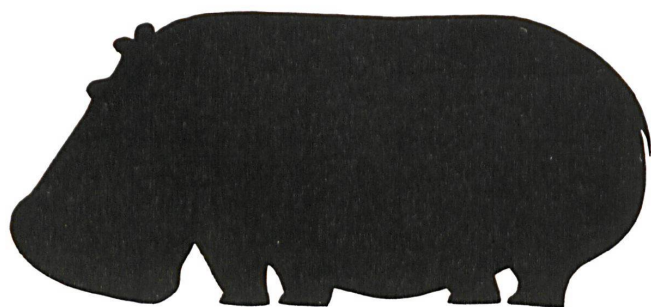


Altra-Geräte

Klettertürme
Hängeschaukeln
Rutschbahnen
Balkenschaukeln

JAKOB **SCHERRER** SÖHNE

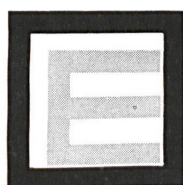
Allmendstrasse 7 Zürich 2/59 Tel. 051/25 79 80



Für stärkste Belastung:
Hartbeton Bodenbelag

Maxidur

Euböolith-Werke AG Olten



Ausstellungen

traurige Teil dabei ist, daß alles da ist für ihn, daß er es habe; wenn er nur wüßte, wie es zu nehmen.»

Biographische Notizen über Alexander Girard

Als Designer der Herman-Miller-Textilien- und -Tapetenkollektionen ist Girard der Mann, der die Möbelentwürfe von George Nelson und Charles Eames ergänzt.

Alexander Girards Heim ist in Santa Fé, Neumexiko, aber er hat den größten Teil der letzten zwei Jahre in New York verbracht. Girard ist von Haus aus ebenfalls Architekt. Seine Arbeiten in den USA und anderswo zeigen Wohnhäuser, Gartenbau, Skulpturen, Keramik, Spielzeuge und industrielle Designs. Er hat vor allem viele Ausstellungen eingerichtet. Anno 1949 kreierte er die beachtenswerte Ausstellung «Design for Modern Living» am Detroit Institute of Art, im Januar 1953 die «Good-Design»-Ausstellung am Merchandise Mart in Chicago und im Oktober desselben Jahres die «Good-Design»-Ausstellung im Museum of Modern Art. Im Sommer 1954 lud ihn das Museum of Modern Art ein, er möge nach Indien reisen, um die Designs und Einrichtung der Ausstellung «Textilien und ornamentale Künste in Indien» vorzubereiten; sie war im April 1955 fertiggestellt.

Girard ist kein Unbekannter mehr für diejenigen, die sich mit Raum, Textilien, Formen und Farben abgeben. Er ist am Royal Institute of British Architects in Rom ausgezeichnet worden und hat in der europäischen Presse schon wohlwollenden Kommentar und Publizität erhalten.

Nachdem er die Arbeit am Restaurant «La Fonda Del Sol» in New York, das er ganz entworfen hat, beendet hatte, begann Girard sofort mit der endgültigen Formgebung von «Textiles and Objects» – etwas Neues unter den Läden Manhattans. Der Laden wird zu einem Ausstellungszentrum für Textilien und für «Objekte», eine Redewendung, die Girard anwendet, um den breiten Gesichtskreis der ausländischen Puppen, geschnitzten Figuren, Messingdosen, Spielzeugen und andern Dingen, die «ein Vergnügen zum Betrachten sind», darzulegen. Die meisten der «Objekte» sind mehr dekorativ als nützlich. Die Produkte der Handarbeit von Kulturen aus verschiedenen Teilen der Welt, die Girard für den Laden auswählte, haben Qualitäten wie Individualität und sind «einzigartige» Handarbeit, die nicht aus der Massenproduktion kommt. Die meisten der Stücke sind solche, die von den Leuten zu ihrem eigenen Vergnügen gemacht wurden.

Aus allen Arbeiten von Girard spricht eine seltene Mischung spielerischer Phantasie und Funktionalität. Vielleicht ist dies in seinem lebhaften Interesse an Spielsachen und Volkskunst verwurzelt. Seine Textilien und Tapeten, obwohl ganz modern, besitzen trotzdem eine absolute Individualität. Das mexikanische Klima, die Sonne, die in den Farben der Stoffe hervortritt, ist unverkennbar. Im Motiv und in der Ergänzung bilden sie einen glücklichen und sehr persönlichen Beitrag zum Industrial Design von heute. Sie haben enthusiastische Anerkennung und Aufnahme durch Fachleute und Publikum gefunden.

Humoristisches Sammeln

Bei Herman Miller, Zürich und Basel, fand kürzlich eine Ausstellung von allen möglichen lustigen Gegenständen statt – hauptsächlich aus der Folklore Südamerikas. Man verzeiht diesen naiv-bunten Gegenständen ihre Narrenfreiheit gerne, sind sie doch als humorvoller Gegensatz zu richtig gestalteten, modernen Räumen gedacht. Ihre Kleinheit erlaubt es – sollte sich die Gunst des Sammlers anderen Kreisen zuwenden –, sie wieder verschwinden zu lassen.

Alexander Girard

Sammeln oder auswählen?

Irgendwo werden wir damit enden, daß wir das Wort «Sammler» verwenden, und ich möchte gleich sagen, daß ich mir gar nichts aus dem Wort mache. Ich weiß gar nicht, wie ich ihm sagen würde. Es ist mehr eine Sache der Auswahl als der Sammlung.

Lassen Sie uns diese Leute «Auszügler» nennen, in dem Sinne, daß man etwas Gutes aus seiner Umgebung herausreißt und es in eine neue Umgebung setzt, die seine Bedeutung erhebt. Dies ist ein Zeichen von Unterscheidung, wenn es einem möglich ist, etwas außerhalb des Zusammenhanges zu sehen, etwas zu nehmen, weil man es sieht und es wieder sehen möchte. Und der Beweis kommt, wenn man es wieder sieht und findet, daß es sogar besser aussieht als beim ersten Mal.

Die neue Art und Weise, ein Haus zu arrangieren, hat für uns zwei Dinge getan: Es hat uns dazu geführt, wählerischer zu sein in unseren Auszügen; und es hat uns gezwungen, mehr von dem zu bringen, was wir hinaus ins Freie «ausziehen». Was für eine Verrücktheit, Gegenstände zu sammeln, weil der Anblick uns gefällt, weil die Betrachtung uns bereichert oder weil sie eine Erinnerung an gute Zeiten und Orte hervorrufen – und sie dann zu verbergen.

Es ist nicht nur richtig und natürlich, sich durch die Elemente, die man zu seiner eigenen Umgebung beiträgt, zu offenbaren; es ist unumgänglich. Und das ist eine Quelle von Vereitlungen im zeitgenössischen Haus, weil es keinen Sinn hat, auszusuchen und nicht zu zeigen.

Wir leben in Behältern. Behälter in Behältern, würde ich sagen. Es ist kein Geheimnis, daß ein Raum drei Dimensionen hat. Aber manche Leute leben, als ob sie dies nicht wüßten.

Ideal ist, wenn sich das Haus und seine Besitzer gegenseitig während Jahren anpassen, bis der Sitz so perfekt ist wie ein alter Schuh. Dies geschieht jedoch zu selten, und der Grund, warum es so selten geschieht, ist, daß die Leute zu beschränkt sind, ein Haus als Behälter mit unterteilbaren Räumen aufzufassen. Bis dieses Verständnis erreicht ist, lebt der Bewohner im Konflikt mit dem Haus. Das Haus gibt ihm nicht, was er will. Der